

LA LUPA

«Ich folge meiner Intuition»



DOMINIQUE SCHÜTZ

La Lupa: «Ich entscheide mich beim Outfit wie ein Maler für eine Farbkomposition»

Die Sängerin La Lupa erzählt bei einem Kräutertee in ihrer farbenfrohen Zürcher Altbauwohnung von ihrem neuen Bühnenprogramm «Mater».

Singend steht sie im Bad. Das Gesamtkunstwerk La Lupa ist noch nicht vollendet: Zum flammend roten Haar und ebensolchen Augenbrauen trägt die Tessinerin mit der vollen Stimme nun noch Gold und Türkis auf ihre Augenlider auf. Knallroter Lippenstift – und La Lupa ist bereit für das Interview. «Die Schönheit ist ein Weg in die Nähe der Vollkommenheit», sagt die 63-Jährige in ihrem italienisch gefärbten Dialekt. Und sie erzählt, wie sie sich beim Outfit wie ein Maler für eine Farbkomposition entscheidet. Auswahl hat sie genug, im Gang hängen Hüte in allen erdenklichen Formen und Farben. «Das Ankleiden ist ein Vergnügen – wie gutes Kochen mit verschiedenen Gewürzen», meint sie.

La Lupa, die ihren früheren Kosennamen zum Künstlernamen gemacht hat, ist eine Geniesserin mit hohen Ansprüchen. Auch in ihren Bühnenprogrammen, in denen sie Lieder, Texte und Schauspiel zu einem Thema verbindet, strebt sie höchste Schönheit an. «Auf Goethe kann ein Volksspruch folgen – entscheidend ist die Qualität», sagt sie. In ihrem neuen Programm «Mater» widmet sie sich der Urmutter und zeigt darin eine Bandbreite von 2000-jährigen Autoren wie Lukrez bis zu zeitgenössischen wie Botho Strauss. «Es geht um das gebärende Prinzip: Mutter Natur, Mutter Erde, bis zur eigenen Mutter, die Schlaflieder singt.» Wenn La Lupa von ihrer verstorbenen Mutter spricht, kommen ihr die Tränen: «Das Stück ist meiner

Mutter gewidmet, sie ist die Patin.» Die Sängerin ist immer mit Leib und Seele dabei, in ihre gefühlvollen Programme verpackt sie viel Persönliches. «Ich will, dass die Leute anders rausgehen, als sie reingekommen sind. Mein Auftritt soll das Herz und den Intellekt berühren.» Und dazu ist es nicht mal nötig, die Sprache zu verstehen. Denn La Lupa singt ihre Lieder – immer ohne Mikrofon – in Italienisch und reichert sie mit gesprochenen deutschen Texten an. «Es hat sogar Vorteile, wenn die Zuhörer die Sprache nicht verstehen. Herz und Ohren funktionieren dann ganz anders. Man kann sich mehr auf die Musik, die Töne, die Melodie der Sprache konzentrieren.»

Die Tessinerin aus dem Onsernonetal, die seit 40 Jahren zusammen mit ihrem Mann in Zürich lebt, sieht sich als Kultur- und Sprachvermittlerin. Die neuen Themen zu ihren Stücken springen sie jeweils direkt an: «Ich habe eine Eingebung

«Mein Auftritt soll Herz und Intellekt berühren»

und dieser muss ich folgen – da gibt es keine Diskussion!», sagt sie und schlägt so energisch auf den Tisch, dass die Teetassen wackeln. Spiritualität ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt in La Lupas Programmen – und immer folgt sie der Intuition: «Ich denke nur an den nächsten Schritt, so ergibt sich alles von selbst. Ich habe mir nie etwas ausgemalt, sonst hätte ich mich verloren in Wünschen, die nicht realisierbar sind.» Und auf diese Weise hat sie auch ihre Gesangskarriere gestartet: «Das war kein Entschluss. Es hat sich so ergeben, weil ich schon immer gesungen habe.» Babina Cathomen

Mater

Premiere: Mi, 27.10., 20.30
Theater Stok Zürich
www.la-lupa.ch

Weitere Porträts auf www.kultur-tipp.ch